

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 451

Abonnements-Bedingnisse:
 Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
 Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
 Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 30. März

Insertions-Preise:
 Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
 à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
 Schusterstraße Nr. 3, 1. Stod.

1889.

Die krainische Sparcasse 1879 bis Ende 1888.

I.

Die krainische Sparcasse hat soeben den Rechnungsabschluss über ihr 68. Geschäftsjahr veröffentlicht und da dürfte es wohl auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein, einen kurzen Rückblick auf ihre Thätigkeit während des letzten Decenniums zu werfen, um darnach die Fortschritte dieses für Krain so wichtigen Institutes zu beurtheilen.

Bei der krain. Sparcasse bedarf es wohl nur einer Vergleichung der Hauptziffern des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1879 mit jenem des Jahres 1888, um es klar erkennen zu lassen, daß sie im letzten Decennium die erfreulichsten Fortschritte gemacht habe.

Ende 1879 belief sich das gesammte Verwaltungsvermögen auf fl. 14,817.292
 Ende 1888 auf " 25,719,672
 Hat sich daher um fl. 10,902.380
 also durchschnittlich jährlich um 1,100.000 fl. vermehrt.

Das Guthaben der Einlagen betrug Ende 1879 fl. 13,477.481
 Ende 1888 aber " 23,080.836
 daher mehr fl. 9,603.345
 wobei es von Interesse ist, wahrzunehmen, daß diese Vermehrung zum größten Theile nicht von neuen

Einlagen, sondern aus der Capitalisirung der Zinsen bestehender Einlagen herrührt, denn von den in dieser Periode anerlaufenen Zinsen der Spareinlagen per fl. 7,031.528.28 wurden von den Interessenten nur 197.395.85 behoben, während der Betrag per zum Capitale geschlagen wurde, so daß auf neue Einlagen nur 2,769.213.00 entfallen.

Die auf Hypotheken elocirten Sparcassagelder beliefen sich Ende 1879 auf fl. 8,293.132
 Ende 1888 auf " 12,146.667
 haben sich daher um fl. 3,853.535 erhöht.

Das eigenthümliche Vermögen der Sparcasse betrug Ende 1879 fl. 1,217.592
 Ende 1888 aber " 2,390.525
 hat sich daher nahezu verdoppelt.

Diese Vermehrung des eigenthümlichen Vermögens oder Reservefonds wiegt umso schwerer, als in dieser Periode an den Baukosten der Oberrealschule 279.831 fl. und an jenen des Sparcassengebäudes 111.312 fl. zur Abschreibung gebracht und die jährlich wiederkehrenden wohlthätigen und gemeinnützigen Spenden, die sich bei Beginn des Decenniums auf circa 10.000 fl. beliefen, allmählig auf jährlich circa 30.000 fl. und zeitweise auch darüber erhöht wurden.

Es ist diese Vermehrung des Reservefonds

auch deshalb um so anerkennenswerther, als in diesem Decennium in Folge des sinkenden Zinsfußes die Erträgnisse, welche die Sparcasse aus der Fructification der Spareinlagen bezog, sich verhältnißmäßig immer mehr verringerten, ohne daß die Sparcasse deshalb zu einer Herabsetzung des Zinsfußes für die Spareinlagen schritt, um ihrer Hauptaufgabe, den Sparsinn zu fördern, treu zu bleiben; ja sie hielt den bisherigen Zinsfuß auch bei den größeren Spareinlagen aufrecht in Berücksichtigung des Umstandes, daß sie seit einigen Jahren das einzige nennenswerthe Geldinstitut des Landes war, das Geldeinlagen übernimmt.

Die Einnahmen der Sparcasse mußten in Folge davon verhältnißmäßig zurück bleiben, die Gelder, die zum Ankaufe pupillarischer Wertheffecten verwendet wurden, warfen beim hohen Coursstande derselben ein geringes Erträgniß ab, zumal die Sparcasse der Sicherheit wegen ihr Hauptaugenmerk solchen Effecten zuwendete, welche, wie z. B. Grundentlastungsobligationen, der Verlosung unterliegen, bei denen sie daher auf die feinerzeitige Rückzahlung des aufgewendeten Capitals zählen konnte und die Erträgnisse der Hypothekendarlehen verringerten sich insbesondere dadurch, daß seit Beginn des Jahres 1887 der Zinsfuß für selbe auf 4 1/2% herabgesetzt wurde, was allein in den Jahren 1887 und 1888 eine Mindereinnahme von jährlich circa 60.000 fl. zur Folge hatte.

Feuilleton.

Karl Deschmann

als Obmann der Section „Krain“ des Deutschen und österreichischen Alpenvereines.

(aus der Gedenkrede Dr. Reesbacher's am Sectionsabende vom 28. März 1889.)

Sein Heimatland Krain liebte Karl Deschmann über Alles; in dessen Dienst hatte er sich und seine Wissenschaft vor Allem gestellt. Das Land zu erforschen, die Schätze der Natur und Kunst in demselben aufzunehmen, dessen Schönheiten in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, die Geschichte des Landes von den ersten Spuren menschlicher Cultur bis auf den heutigen Tag klar zu legen, dem Gewissen des Volkes, seinen Sagen und Märchen zu lauschen; alle Eigenartigkeit von Land und Volk zu beobachten — das war so eigentlich die Hauptaufgabe seiner segens- und erfolgreichen Thätigkeit und aus diesem Grunde waren es zwei Institutionen vor Allem, denen er sich mit Vorliebe ganz und gar hingeeben hat: das von ihm auf die Höhe einer europäischen Sehenswürdigkeit gebrachte Rudolfsheim und die Section „Krain“ des Deutschen und österreichischen Alpenvereines.

Gerade diese beiden Anstalten sind es, die er zum Zwecke gestellt, das Land Krain zu erforschen, seine Schätze und Schönheiten bekannt zu

machen, und gerade bei diesen beiden stand Deschmann an der Spitze, diese beiden waren es, denen er einen so hervorragenden Theil seines Wirkens zuwandte, und darum hat die Section „Krain“ ebenso ein Anrecht wie die Pflicht, ihres Obmannes mit dem Gefühle der tiefsten Trauer über seinen Verlust und mit dem Gefühle des tiefsten Dankes für seine Leistungen heute und immerdar zu gedenken.

Während andere Naturforscher von Land zu Land ziehen, um die Wissenschaft mit neuen Forschungsergebnissen zu bereichern, beschränkte Deschmann, bezeichnend genug für sein Wesen, sein Forschungsgebiet auf sein Heimatland Krain, das aber kannte er dafür wie kein zweiter. Es gibt keine Pflanze im Lande, deren Fundort er nicht kannte, keinen Berg, über dessen Beschaffenheit er nicht Auskunft wußte. Darum durchstrich er das Land nach allen Richtungen, erstieg Berge und Alpen, da Pflanzen und Mineralien sammelnd, dort nach den Spuren untergegangener Culturen grabend, mit dem Volke verkehrend und auch dieses, seine Sitten und Gebräuche zum Gegenstand seines Forschens machend.

Gerade jene Männer, die über Krain schrieben, in Krain lehrten und wirkten, das waren „seine Leute“. Wer erinnert sich im Kreise des Alpenvereines nicht der schönen Momente, wenn Deschmann in den Sectionsitzungen von Scopoli, dem Begründer der krainischen Botanik, von Haquet,

von Wulsen, von Baron Sigmund Bois, von Humphry Davis, diesem Panegyriker des Wurzerthales und Anderen erzählte, aus ihren Schriften vorlas und meinte, dieser oder jener unter den genannten Männern, der verdiente wohl ein Denkmal im Lande oder die Benennung einer Alpenspitze nach seinem Namen. Wie leuchtete sein Auge, wie sprudelte da in ebler Begeisterung der reiche Quell seiner Rede! Solche Stunden sind wohl für Alle, die das Glück hatten, denselben anzuwohnen, die schönsten und nachhaltigsten Erinnerungen aus dem Leben des unvergesslichen Obmannes der Section „Krain“.

Es kann heute nicht die Aufgabe sein, über Deschmann als Dichter zu sprechen, aber es sei doch hervorgehoben, daß der localpatriotische, specifisch krainische Zug, der sein wissenschaftliches Streben auszeichnete, auch in seinen Dichtungen sehr häufig hervortrat. Hier mögen nur ein paar Strophen aus seiner Jugendzeit Platz finden aus einem Gedichte: „Dein Vaterland“, das er einer nach Wien ziehenden Freundin bei ihrem Scheiden aus Krain widmete:

Ich weiß ein Wort, bei dessen Klang im Herzen
 Das Echo der Gefühle bunt erwacht;
 Erlebte Freude weckt's, erlitt'ne Schmerzen
 Wie Waldhornklang in stiller Mondesnacht:
 Begeistern kann's, zur Heldenthat entzünden,
 Des Wortes Rauber läßt sich nicht ergründen:
 Es ist das Vaterland.

Ich kenn' ein Land, wo sich die Berge thürmen
 Der Triglav um des Himmels Wolken wirbt



Dazu kommt noch, daß sich die Sparcasse mit Rücksicht auf die zeitweise bedrohlichen äußeren Verhältnisse veranlaßt sah, bedeutende Baarbeträge gegen sehr geringe Verzinsung bei ersten Bankinstituten zu deponiren, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein und ihrer Verpflichtung, die Einlagen auf Verlangen immer sofort rückzuzahlen, unter allen Umständen gerecht werden könne.

Ungeachtet dieser theilweise mißlichen Verhältnisse ist das schließliche Ergebnis, wie obige Ziffern zeigen, dennoch ein sehr befriedigendes, ja, es erscheint um so befriedigender, wenn man erwägt, was die Sparcasse in diesem Decennium theils durch Anregung, theils durch Förderung gemeinnütziger Unternehmungen außerdem geleistet und welche bedeutende Summen sie dafür noch außerdem angewendet hat.

Politische Wochenübersicht.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Regierungsvorlage, betreffend die Verlängerung des Termines für die Aufhebung der Freihäfen Triest und Fiume, angenommen.

Die Mehrzahl der Bezirks-Lehrervereine in Böhmen hat sich gegen den Schulreformantrag Liechtenstein erklärt.

Dem als energisch bekannten ungarischen Communications-Minister Baross wurde provisorisch die Leitung des Ministeriums des Inneren übertragen, und der Justizminister Fabinyi ist in den Ruhestand getreten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat nach mehrwöchentlicher stürmischer Debatte endlich die verhängnißvollen §§ 24 und 25 des neuen Wehrgesetzes mit 253 gegen 144 Stimmen angenommen.

Wochen-Chronik.

Der kaiserliche Hof hat seinen Aufenthalt in Ungarn auf unbestimmte Zeit verlängert.

Der König, die Königin und Prinzessin Klementine von Belgien werden Anfangs April in Miramare erwartet. — König Milan hat gestern seine Orientreise angetreten.

Im Wiener Gemeinderathssaal werden in Folge der stattgefundenen Wahlen 27

Antisemiten Sitze einnehmen; die Majorität der liberalen Partei bleibt auch jetzt gesichert.

Der Rector der Wiener Universität, Professor Dr. Eduard Suez, hat demissionirt.

An der philosophischen, juristischen und medicinischen Facultät der Wiener Universität haben sich Orts-Gruppen des Deutschen Schulvereines constituirt.

Der erste allgemeine deutsch-österreichische Mittelschul-Lehrertag versammelt sich am 17. April in Wien.

In Wien starb vor Kurzem der ungarische Gutsbesitzer Johann v. Nako im hohen Alter von 78 Jahren; er bezog eine Tagesrente im Betrage von 1800 fl.

Das Wiener Bergnütungs-Etablissement Ronacher soll demnächst an die Berliner Actiengesellschaft „Waarenbörse“ um den Preis von 2 Millionen Gulden verkauft werden.

Gelegenheitlich der im Jahre 1890 in Graz stattfindenden allgemeinen steiermärkischen Landesaussstellung wird hiermit auch eine internationale Ausstellung von Jagd-Waffen, Geräthen, Ausrüstungsgegenständen, Geschirren und ausgestopftem Wild u. s. w. verbunden werden.

Die Druckerei- und Verlags-Actiengesellschaft „Leyskam“ in Graz weist pro 1888 einen Reingewinn von 37.775 fl. aus; hier werden 30.000 fl. zur Auszahlung einer 6percent. Dividende und 7775 fl. für den Reservefond verwendet. — Sämmtliche Schriftsetzer in Graz haben für den 6. April die Arbeit gekündigt.

Der Gerichts-Auscultant Dr. Robert Kanitz aus Korneuburg unternahm am letztabgewichenen Marien-Feiertage ungeachtet der ihm vom Bergführer gegebenen Warnung einen Aufstieg auf die mit Schneemassen bedeckte Nagalpe; beim Abstieg stürzte Kanitz in einen 100 Meter tiefen Felsenabgrund und blieb sofort todt.

Die Villacher Sparcasse widmete 27.850 fl. zu gemeinnützigen, humanen und Vereinszwecken.

In Triest wurde am 25. März das zur Feier des 500jährigen Anschlusses Triests an Oesterreich errichtete Monument in festlicher Weise enthüllt; Abends zuvor wurde auf der Straße von ruchloser Hand eine Petarde geworfen.

ferner: „Die tiefsten Standorte einiger Alpenpflanzen in Krain“; „Die Billiggräzer Dolomitberge“. Für die Mitglieder des Alpenvereines von besonderem Interesse ist Deschmann's „Zusammenstellung der bisher in Krain gemachten Höhenmessungen“, eine ungemein sorgfältige und bedeutsame Arbeit; hierher gehört auch die mustergiltige Abhandlung: „Das Klima von Krain“, welche Deschmann für das statische Werk „Krain und seine öffentliche Gesundheit“*) in selbstloser Weise zur Verfügung stellte und worin er das Resultat seiner langjährigen meteorologischen Beobachtungen niederlegte und verwerthete. Ueberzahlreich sind seine Abhandlungen „Ueber die Pfahlbautenfunde“ vom Jahre 1875 an, welche er im „Laib. Tagbl.“, dann später in den Mittheilungen der geologischen Reichsanstalt und in Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften und in den Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien veröffentlichte. Sieher gehören noch Deschmann's und Hochstätter's „Prähistorische Ansiedlungen und Begräbnisstätten in Krain“, weiter Deschmann's: „Die heidnischen Hügelbräber“, „Ein Kunstwerk altetruskischer Metalltechnik“, „Die römischen Funde zu Dernovo in Unterkrain“ und vieles Andere — und ja nicht zu vergessen „Der Führer durch das krainische Landesmuseum Rudolfinum“, das den Werth eines wissenschaftlichen Werkes beanspruchen darf und sozusagen Deschmann's wissen-

*) Verfaßt von Dr. Friedrich Neesbacher.

Am 28. d. M. wurden in Salzburg die Reform-Conferenzen der Aebte und Priore der in Oesterreich bestehenden Benedictinerordens-Stifte eröffnet.

Die Verstaatlichung der ungarischen Westbahn und der ersten ungarisch-galizischen Bahn wird demnächst durchgeführt sein.

Das 10. Armeecorpscommando wird von Brünn nach Przemyel verlegt werden.

Am 1. April tritt ein directer Telegraphen-Verkehr zwischen Wien und London in's Leben.

In Süd-Italien herrscht in zahlreichen Bezirken Hungersnoth.

Am 19. d. M. wurde durch Legung zweier Schienen auf die Bahnlinie Petersburg-Gatschina eine Entgleisung des Zuges, welchen das russische Kaiserpaar benützte, ein Attentat versucht. Der Locomotivführer bemerkte rechtzeitig das erwähnte Hinderniß.

In Bulgarien wurden 18 Briganten gehängt und 100 zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Zum Hofstaate des jungen Kaisers von China gehören unter Anderen 30 Aerzte, 80 Bonnen, 23 Köche, 50 Palastdiener, 50 Lakaien, 75 Apolo-gen, 16 Lehrer und 60 Priester.

Provinz- und Local-Nachrichten. Hauptversammlung der krainischen Sparcasse.

Der Verein der krainischen Sparcasse hielt vorgestern am 28. d. M. unter dem Vorsitze des Präsidenten Herrn Josef Luckmann eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Rechnungsabschluß der Sparcasse und des Pfandamtes pro 1888 — das 68. Geschäftsjahr. — Wir entnehmen dem bezüglichen Vortrage folgende Daten:

Das gesammte Verwaltungs-Vermögen beläuft sich mit Schluß des Jahres 1888 auf fl. 25,719.672.98 und hat sich gegen das Vorjahr um fl. 1,559.484.01 vermehrt.

Die Direction hat dem Hypothekar-Darlehensgeschäfte die besondere Aufmerksamkeit zugewendet und ungeachtet ziemlich bedeutende Rück-

schaftliches Testament als Musealcustos repräsentirt. Die Vielseitigkeit Deschmann's kann wohl kaum besser illustriert werden, als durch die vorstehenden dabei so lückenhaften Angaben, die noch in vieler Richtung zu ergänzen wären, die aber auch in ihrer Gesamtheit nur einen kleinen Bruchtheil seines Wissens repräsentiren.

Diese Vielseitigkeit stand in glücklicher Harmonie mit Deschmann's eisernem Fleiße und seiner inneren Arbeitskraft; „Nunquam otiosus“ war der Wahlspruch seines großen Vorgängers Haquet und auch der seine. Und was ihn weiters auszeichnete, war eine seltene Begabung zur Naturbetrachtung; seinem Scharfblicke entging nichts. Kam der Frühling in's Land gezogen, da kannte er alle Vögel desselben, er beobachtete das Wiedererwachen der Natur am Blühen der Blumen, am Zuge der Vögel, an der Richtung des Windes; tagsüber beobachtete er die meteorologischen Verhältnisse und in sternenheller Nacht trat er an's Fenster, um den Gang der Gestirne zu verfolgen. Neben hundert anderen Arbeiten versäumte er keinen Tag, den Gemüßmarkt zu durchstreifen, um sich auch hier über den Stand der Vegetation, der Gartencultur und manches Andere zu unterrichten. Aengstlichen Blickes sah er dann wohl manchmal auf die großen Mengen von Daphne Blagayana, die zum Verlaufe gebracht wurde, besorgt, diese seltene Pflanze könnte der Ausrottung verfallen. —

Wo vor der Bora eilig kalten Stürmen
Am naekten Fels des Lebens Keim erkrirbt;
Und lieblich sind die Thäler rings zu schauen,
Der Sabe Silberband in grünen Auen:
Es ist Dein Vaterland.

Dort schaffet die Natur in dunklen Hallen,
Sie wölbet unterird'sche Dome lüdn;
Im Fackelschein erglänzet in Krystallen
Das ew'ge Werk der großen Künstlerin.
Es rauscht die Fluth von Grottenmacht umgeben,
Drin führt der Dlm ein räthselvolles Leben:
Es ist Dein Vaterland.

Welch' prächtige Naturschilderung, Welch' tiefe Empfinden und Welch' innige Heimatsliebe leuchtet nicht schon aus diesem Jugendgedichte Deschmann's hervor! —

Leider war es gerade dem Manne, der dazu am berufensten gewesen wäre, eine Landeskunde von Krain zu schreiben, nicht gegönnt ein solches Werk auszuführen; nur in kleinen Broschüren, in den zerstreuten Abhandlungen wissenschaftlicher Zeitschriften hat er einen Theil seiner immensen Kenntnisse niedergelegt und der weitaus größere Theil seiner Wissenschaften wurde mit dem edlen Manne, dem großen Gelehrten für immer begraben.

Von seinen zahlreichen Abhandlungen und Aufsätzen seien nur folgende hier angeführt:

Die „Beiträge zur Naturgeschichte des Laibacher Morastes“, worin er namentlich über die Moose schrieb, die in früheren Jahren sein Lieblingsstudium bildeten und über welche er einmal im hiesigen Casino einen wunderbar fesselnden Vortrag hielt;

zahlungen mit zusammen fl. 323.654.32 erfolgten, beträgt der schließliche Stand der Hypothekar-Darlehen noch fl. 12.146.667.83, daher nahezu 53% des Einlagenstandes und gegen das Vorjahr mehr um fl. 642.178.94, wovon auf 4 1/2% Hypothekar-Darlehen in Krain fl. 188.808.67 und auf 4% fl. 22.774.85 entfallen.

Im Ganzen gelangten im Jahre 1888 neue Darlehen mit dem Gesamtbetrage von fl. 965.833.86 zur Auszahlung.

Das Lombard- und Wechsel-Gesamptgeschäft erhielt sich im Wesentlichen auf dem Stande der letzteren Jahre. Der Stand der Wertheffecten, welche in Staatspapieren, verschiedenen Grundentlastungs-Obligationen, Prioritäten, Wiener Communal-Anlehen, Actien der österreichisch-ungarischen Bank und verstaatlichten Eisenbahnen bestehen, hat sich im Jahre 1888 um fl. 2.745.506.82, daher auf fl. 9.980.988.82 vermehrt, indem sich die Direction mit Rücksicht auf die beruhigten politischen Verhältnisse veranlaßt sah, die größeren Theil der bei verschiedenen Geld-Instituten elocirten Baarschaft zu Ankäufen von Wertheffecten zu verwenden, wornach sich das Guthaben bei Geld-Instituten nur mehr auf fl. 1.562.554.97 beläuft und gegen das Vorjahr um fl. 1.895.172.88 vermindert hat.

Die Einlagen der Interessenten belaufen sich Ende 1888 in 44.625 Posten auf fl. 23.080.836.72, haben sich demnach gegen das Vorjahr um 1434 Büchel und um den Capitalsbetrag per fl. 1.235.235.22 vermehrt, wovon auf capitalisirte Zinsen fl. 856.051.51 und auf neue Einlagen fl. 379.183.71 entfallen.

Im Pfandamte wurden im Jahre 1888: 16.952 Pfänder gegen das Gesamtdarlehen von fl. 87.026.— eingelegt und 18.789 Pfänder gegen die Gesamttrückzahlung von fl. 88.349.— ausgefolgt.

Der Credit-Verein zählte Ende 1888: 187 Theilnehmer mit dem bewilligten Credite von fl. 532.980.—. Der Sicherstellungsfond beträgt fl. 53.298.— und der Reservofond fl. 27.775.43; escomptirt wurden 1076 Wechsel im Betrage von fl. 343.215.— und rückgezahlt 1057 Wechsel mit fl. 1.322.590.—.

In Folge einiger Creditfälle schließt das Jahr

Das aber, was uns alle zu Deschmann auch persönlich hinzog, war, abgesehen von seinem ehrlichen, offenen Charakter, seinem oft gemüthlichen, dem Humor zugänglichen Wesen, seine glänzende Gabe, auf Andere geistig anregend zu wirken. Diese Gabe haben die Mitglieder des Alpen-Vereines zu beobachten und auszunützen wohl am meisten Gelegenheit gehabt. Er wußte jeder Sache eine belebende Seite abzugewinnen, ohne jemals aufdringlich zu werden oder in den Präceptorion zu verfallen; er wußte Rath für Jedermann: für den Botaniker, den Mineralogen, den Geologen, wie für den Touristen und den Ethnographen oder den bloßen Natur-Schwärmer. So wirkte er befruchtend und anregend nach allen Seiten und — um neben vielem Anderen nur eines hervorzuheben — hätte Deschmann die wunderherrliche Sage vom Zlatorog nicht entdeckt, würden wir Baumbach's schöne Dichtung nicht besitzen. —

Wie sehr Deschmann der Förderung alpiner Zwecke zugethan war, mag daraus entnommen werden, daß derselbe sich bereits an den Vorarbeiten zur Gründung des österr. Alpenvereines im Jahre 1862 theilnahmte und dann ein treues Mitglied desselben blieb bis zu seinem Tode. —

Es war nur natürlich, daß einer Persönlichkeit wie Deschmann und einem so hervorragenden Wirken auch von den verschiedensten Seiten Dank und Anerkennung zu Theil wurde. Se. Majestät der Kaiser

1888 mit einem Geschäftsverluste von fl. 977.84, der aus dem Reservofonde desselben gedeckt wurde.

Nachdem im Jahre 1888 an wohlthätigen und gemeinnützigen Spenden einschließlich der Restzahlung für das Landesmuseum fl. 29.316.27 verausgabte, und an den eigenthümlichen Gebäuden Abschreibungen mit fl. 30.419.27 vorgenommen worden sind, ergibt sich der schließliche Reingewinn mit fl. 95.713.54, wodurch sich der pr. 1887 ausgewiesene Reservofond pr. fl. 1.877.351.56 auf fl. 1.973.065.10 erhöht.

Der Reingewinn würde sich höher herausgestellt haben, wenn nicht auch heuer an dem Bilanzwerthe des Oberrealschul- wie auch Sparcassegebäudes beträchtliche Abschreibungen vorgenommen worden wären, welche aber die Direction mit Rücksicht auf die Widmung dieser Gebäude dennoch als zweckmäßig erachtete, wengleich durch die bisherigen Abschreibungen an den wirklichen Baukosten des Oberrealschulgebäudes pr. fl. 479.831 und des Sparcassegebäudes pr. fl. 211.312 bereits eine solche Ziffer erreicht war, welche den wirklichen Werth dieser Gebäude sicher nicht übersteigt.

Der Special-Reservofond für Coursdifferenzen, welche Ende 1887 auf fl. 118.956.91 herabgesunken war, hat sich im Jahre 1888 in Folge eingetretener Coursbesserungen um fl. 298.503.20 gehoben, und beläuft sich Ende 1888 auf fl. 417.460.11. Der Gesamtreservofond beträgt fl. 2.390.525.21, daher etwas über 10% des Einlagenstandes.

Was den Geschäftsverkehr im Allgemeinen anbelangt, so wurden in der Sparcasse 56.919 Parteien mit fl. 29.775.230.75, im Pfandamte 36.389 Parteien mit fl. 222.745.24, im Creditvereine 2133 Parteien mit fl. 2.835.903.22, zusammen 95.441 Parteien mit fl. 32.833.879.21 entfertigt.

Der über Anregung der krainischen Sparcasse in das Leben getretene Verein zur Errichtung und Erhaltung von Arbeiterhäusern hat die ihm gewidmete Subvention per fl. 50.000 zum größten Theile realisirt und selbe zum Ankaufe eines ausgedehnten Baugrundes und Erbauung der Häuser verwendet, deren bisher vier hergestellt wurden. Jedes dieser Häuser enthält acht Wohnungen zum Theile aus Zimmer und Küche und zum Theile

verlieh ihm den Orden der eisernen Krone, außerdem sei aber hier nur jener Auszeichnungen und Anerkennungen gedacht, die ihm als Mann der Wissenschaft zu theil wurden. Er wurde zum Mitgliede der geolog. Reichsanstalt, der zoolog.-botan. Gesellschaft und der Centralanstalt für Meteorologie ernannt; er war Ehrenmitglied der Societe Adriatica, correspondirendes Mitglied der Senkenberg'schen Gesellschaft in Frankfurt a. M. und vieler anderer wissenschaftlicher Vereine, Conservator für Krain u. s. w. Ihm zu Ehren hat Constantin von Ettingshausen ein in den pflanzenreichen Mergelschichten Sagors vorkommendes Fossil als Ficus Deschmanni und Professor v. Kerner eine von Deschmanni in Krain entdeckte Compositie mit dem Namen Patasites Deschmann's bezeichnet und die Section Krain erfüllte nur eine Ehrenpflicht, als sie trotz des liebenswürdigen und bescheidenen Sträubens ihres Obmannes das Schutzhäus am Triglav ihm zu Ehren „Karl Deschmann-Hütte“ benannte. So wird Deschmann's Andenken für immer in uns fortleben, wir aber wollen in seinem Geiste weiterarbeiten und uns nach unseren schwachen Kräften bestreben, die Lücken, die Deschmann hinterließ, durch neue Arbeiten in seinem Sinne auszufüllen; denn unser gewesener hochverehrter Obmann soll nicht nur unvergessen bleiben, sondern sein Geist soll auch fortleben und fortwirken unter uns.

aus Zimmer, Cabinet und Küche bestehend. Zwei dieser Häuser wurden zu Michaeli 1888 bezogen, die beiden anderen werden zu Georgi 1889 bezogen werden. Die Miethzins darin variiren zwischen fl. 50 bis fl. 72, sämtliche Wohnungen sind bereits vermietet und da vorläufig ein beträchtlicher Theil des Baugrundes unbenützt ist, konnte auch jeder Partei ein kleiner Gartengrund unentgeltlich zugewiesen werden.

Am Schlusse des Vortrages wurde von der Direction für die ihr gewährte Unterstützung der Dank und ebenso auch der Dank den Beamten des Institutes für ihre treue, aufopfernde und umsichtige Pflichterfüllung ausgedrückt.

Die vorgelegten Rechnungsabschlüsse wurden genehmigt, desgleichen das vorgelegte Präliminare pro 1889.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Botirung wohlthätiger und gemeinnütziger Spenden. Es wurden votirt:

Für das hiesige Armen-Institut fl. 2500, für Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums in Laibach fl. 200, des Gymnasiums in Krainburg fl. 50, des Gymnasiums in Gottschee fl. 100, des Gymnasiums in Rudolfswerth fl. 100, der Realschule in Laibach fl. 200, der Lehrerbildungsschule in Laibach fl. 100, der I. städt. Volksschule in Laibach fl. 150, der II. städt. Volksschule fl. 250, für Anschaffung der Lehrmittel an den Volksschulen Krains a) dem Schulpfennig fl. 200 b) der Narodna sola fl. 200, für Bethellung der Schulschulrequisiten an arme Mädchen der hiesigen Ursuliner-schule fl. 200, der Ursuliner-schule in Bischoflack fl. 100, für die evangelische Schule in Laibach fl. 350, für Unterstützung armer Schuljugend an der Knabenvolksschule in Rudolfswerth fl. 100, an der Mädchenschule in Rudolfswerth fl. 50, dürftiger Schüler der hiesigen Hufbeschlags-Anstalt fl. 50, armer Schülerinnen an der hiesigen städt. Mädchenschule fl. 100, dürftiger Candidatinnen und Schülerinnen an der Lehrerbildungs-Anstalt fl. 100, der Schülerinnen an der Mädchenschule in Gottschee fl. 50, der die oberen Classen der Bürgerschule in Gurkfeld besuchenden krainischen Schüler fl. 50, der die Schule am Moorgrunde besuchenden Schüler fl. 50, armer Schüler an der deutschen Knabenvolksschule des deutschen Schulvereines fl. 100, armer Schüler an der deutschen Knabenschule fl. 50, armer Schülerinnen an der städt. deutschen Mädchenvolksschule fl. 50, der Ortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines als Unterstützung für den deutschen Kindergarten fl. 150, für Unterstützung der die gewerbliche Vorbereitungsschule an der 1. und 2. städt. Knabenvolksschule besuchenden Lehrlingen zur Anschaffung der Schreib- und Zeichenrequisiten (für jede Schule fl. 50), zusammen fl. 100, für Unterstützung der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft fl. 600, für Unterstützung des Vereines „glasbena matica“ fl. 200, für Erhaltung der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt fl. 200, dem hiesigen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Vereine fl. 200, der hiesigen freiwilligen Feuerwehr als Beitrag zum Vereinsfonde fl. 500, für die Erhaltung des hiesigen Elisabeth-Kinderospitals fl. 200, für die unterstützungsbedürftigen aus dem Civilspitale entlassenen Reconvalentscenten fl. 200, der Armenhaus-Inspection Laibach als Beitrag zur Anschaffung von Leibes- und Bettwäsche fl. 100, für den Grazer Freitisch mit Hinweis auf ärmere Universitäts-Studirende aus Krain fl. 100, für die Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Cassa fl. 100, dem Unterstützungsvereine der Buchdrucker, Steindrucker und Lithographen in Krain fl. 50, dem katholischen Gesellenvereine in Laibach fl. 200, der Vorstehung des Josefspitals für Unterstützung des Siechenhauses fl. 200, dem Vincenz-Vereine für Unterstützung des Knabenasyls fl. 200, dem Vincenz-Vereine für Unterstützung des Knaben-

Waisenhaus fl. 500, für die Unterstützung des hiesigen Mädchenwaisenhaus fl. 200, für die Unterstützung der Vincenz-Conferenz zum heil. Jakob fl. 100, für die Unterstützung der Vincenz-Conferenz zum heil. Nicolaus fl. 100, dem Vereine der Aerzte in Krain als Beitrag zur Löschner'schen Stiftung für Witwen und Waisen von Aerzten fl. 300, dem patriotischen Frauen-Hilfsvereine für Krain zur Unterstützung der Invaliden, Militär-Witwen und Waisen, eventuell für die zu treffenden Vorbereitungen und Vorkehrungen im Kriegsfall fl. 300, dem patriotischen Landeshilfs-Vereine in Krain zur Unterstützung der Invaliden, Militär-Witwen und Waisen, eventuell für die zu treffenden Vorbereitungen und Vorkehrungen im Kriegsfall fl. 300, dem Zweigvereine Laibach der Gesellschaft des österreichischen-weißen Kreuzes als Subvention fl. 100, Beitrag zum Reservefonde des hiesigen Spar- und Vorschußvereines (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung) fl. 100, als Subvention der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee fl. 500, für Unterstützung des krain. Fischereivereines fl. 100, dem Vereine der Damen der christlichen Liebe vom heil. Vincenz von Paula a) als Beitrag zur Unterstützung armer Familien fl. 200, b) zur Erhaltung des Mädchenasyls fl. 200, c) der Arbeitsschule für arme, der Schule entwachsene Mädchen fl. 200, d) für Erhaltung des Diensthötenasyls fl. 50, zusammen fl. 650, dem Laibacher Handels-Kranken- und Pensionsvereine fl. 300, dem Volksküchenvereine als Beitrag zur Studenten-Verpflegung fl. 100, der Section Krain des deutsch-österreich. Alpenvereines für locale Zwecke fl. 300, dem krain. Landeslehrervereine in Laibach als Unterstützung fl. 100, dem hiesigen Arbeiter-Bildungsvereine fl. 50, dem Schulausschusse der gewerbl. Fortbildungsschule in Gottschee als Beitrag zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel fl. 50, dem Schulausschusse in Krainburg als Beitrag zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel fl. 50, dem Schulausschusse in Stein als Beitrag zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel fl. 50, dem Vereinscomité zur Erbauung eines deutschen Knaben- und Mädchenwaisenhaus und Blindeninstitutes in Gottschee zum Baufonde fl. 2000, dem Asylvereine der Wiener Universität als Beitrag zur Ausführung des Baues des Asylhaus fl. 50, dem katholischen Gesellenvereine in Rudolfswerth für Vereinszwecke fl. 50, dem deutschen Schulvereine als Subvention für die Erhaltung der deutschen Knabenvolksschule in Laibach den Höchstbetrag per fl. 5000, für Unterstützung der deutschen Kindergärten: in Gottschee fl. 50, in Neumarkt fl. 50, in Sagor fl. 50, dem deutschen Universitäts-Stiftungsfonde in Graz fl. 50, zur Förderung der hiesigen gewerblichen Fachschule für Holzindustrie in Laibach: a) Beitrag für die laufenden Auslagen an Lehrmitteln fl. 200, b) zur Beistellung der erforderlichen Räumlichkeiten fl. 600, c) Beitrag für Schüler-Stipendien fl. 400, zur Förderung der hiesigen gewerblichen Fachschule für Spitzennäherei und Kunststickerei: a) für Beistellung der Schullocalitäten fl. 200, b) für Nachschaffung der Schuleinrichtung und Lehrmittel fl. 50, c) für Schülerinnen-Stipendien fl. 400, für Unterstützung der Volksschule an der Frein von Lichtenthurn'schen Waisenmädchen-Anstalt zur Anschaffung von Schulrequisiten fl. 50, dem hiesigen Hilfsbeamten-Unterstützungsvereine als Unterstützung fl. 50, der Meister-Krankencasse in Laibach als Gründungsbeitrag fl. 200, für die krainischen Hörer der technischen Hochschule in Graz zur Studienreise fl. 50, dem Damen-Comité zur Bekleidung armer Schulkinder in der Citalnica fl. 250, dem Vorstande der Frauen-Ordnung Laibach des deutschen Schulvereines für die Errichtung der Christbescherung für die den deutschen Kindergarten besuchenden Kinder fl. 250, der Kleinkinderbewahr-Anstalt für die Weihnachts-

feier fl. 200, aus Anlaß des Ablebens Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen für die Stadarmen fl. 300, den Feuerwehren in: Altenmarkt bei Rakel fl. 70, St. Veit ob Laibach fl. 100, Seisenberg fl. 100, Planina fl. 100, Mittersdorf fl. 50, Littai fl. 100, Egg fl. 100, Unterschischla fl. 100, Eisnern fl. 100, sämmtlich zur Anschaffung von Löschgeräthen. Total-Summe fl. 24.320.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde nach einem ausführlichen Vortrage des Amtsdirectors Herrn Dr. Suppan — den derselbe in gleicher Weise auch zu den übrigen Punkten der Tagesordnung erstattete — zum Neubau des Civilspitales eine Beitragsleistung von 60.000 fl. — zahlbar in drei gleichen Jahresraten — ferner zum Baue der Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft eine Beitragsleistung von 20.000 fl. bewilligt. Sodan wurde auf Grund der von uns bereits lezhin mitgetheilten Bestimmungen die Errichtung einer Alterssparcasse mit der vom Herrn J. Baumgartner beantragten Abänderung beschlossen, daß das Ende der Theilnahme an der Alterssparcasse vom 60. auf das 70. Jahr hinausgeschoben werde. Der letzte Beschluß der Versammlung war sodann — nachdem Herr Amtsdirector Dr. Suppan die Bedeutung dieser Angelegenheit in einem in ebenso sachlichen als würdigen Worten abgefaßten Vortrage behandelt hatte — die einstimmig erfolgte Widmung einer Büste des verstorbenen Musealcustos Karl Deschmann für das Landesmuseum. Hierauf nahm noch Herr N. v. Gutmannsthal das Wort, um in längerer Auseinandersetzung unter großem Beifalle der Versammlung den Dank derselben an die Direction auszusprechen für die andauernd gleich ausgezeichnete und erfolgreiche Leitung dieses großen vaterländischen Institutes. Präsident Luckmann dankte hierauf namens der Direction für das erfolgte Votum mit dem Beifügen, daß an dem gespendeten Danke auch in reichem Maße der verdienstvolle Amtsdirector und überhaupt die Beamten der Anstalt participiren. Hiemit schloß die Versammlung.

— (Der constitutionelle Verein) hielt am letzten Mittwoch seine 87. Monats-, zugleich General-Versammlung ab. Den Vorsitz führte Obmann Dr. Schaffer, als Regierungsvertreter war Polizei-Obercommissär Parma anwesend. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst des Todes des erlauchten Kronprinzen Rudolf, worauf sich die Versammlung erhob und seine Mittheilungen stehend anhörte. Der Redner hob hervor, daß der Vereinsauschuß beim Hinscheiden dieses glorreichen und hoffnungsvollen Prinzen entgegen der bisherigen Gepflogenheit an amtlicher Stelle im Namen des Vereines und der deutsch-liberalen Partei in Krain der tiefen Trauer und dem Schmerze über dieses erschütternde Ereigniß Ausdruck gegeben habe und daß derselbe hiebei der Zustimmung aller Mitglieder um so sicherer gewesen sei, als dieser tragische Fall nicht nur vom allgemeinen menschlichen, sondern auch vom Standpunkte der Ziele und Grundsätze, die der constitutionelle Verein zu vertreten berufen ist, Trauer und Schmerz in außerordentlichem Maße hervorzurufen, nur allzu sehr geeignet war. Hierauf hielt Dr. Schaffer die Gedenkrede auf Karl Deschmann, in welcher derselbe das Leben und Wirken dieses ausgezeichneten Führers der deutsch-liberalen Partei als Mensch und Politiker in ausführlicher Weise schilderte. Wir werden den Wortlaut dieser Rede, die von der Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit und pietätvoller Theilnahme angehört wurde, demnächst vollinhaltlich veröffentlichen. Hierauf stellte der Obmann im Namen des Vereinsauschusses folgenden Antrag: „Der Constitutionelle

Verein beschließt die Errichtung eines würdigen Grabdenkmales für Karl Deschmann auf dem Friedhofe zu St. Christoph; der Ausschuß wird beauftragt, die hiezu erforderlichen Schritte einzuleiten und ermächtigt, sich zu diesem Zwecke mit einer angemessenen Anzahl von Gesinnungsgenossen zu verstärken.“ Bei der über diesen Antrag eröffneten Debatte stellte Dr. Binder den Abänderungsantrag: der Ausschuß sei zu beauftragen, zunächst die Frage der Errichtung des Denkmales auf einem öffentlichen Platze, insbesondere auf dem Platze vor dem Museum Rudolfinum in's Auge zu fassen und erst eventuell die Errichtung des Denkmales am Friedhofe durchzuführen. An der Debatte theilnahmen noch die Herren Dr. Suppan, Dr. von Schrey, Proste, Dr. Gragy und der Vorsitzende; bei der Abstimmung wurde der gestellte Abänderungsantrag abgelehnt und der Antrag des Ausschusses sodann einhellig angenommen. Hierauf trug der Vereincassier Herr Leskovic den Rechnungsabluß für das Jahr 1888 vor. Die Einnahmen betragen 217 fl. 15 kr., die Ausgaben 212 fl. 88 kr., wornach sich ein Cassa-Saldo von 4 fl. 27 kr. mit Schluß des Jahres ergibt. Der Rechnungsabluß wurde ohne Debatte genehmigt. Es folgte sodann der Bericht des Comité's des krainischen Schulpfennigs über die Gebahrung pro 1888. Die Einnahmen betragen 608 fl. 77 kr., die Ausgaben 546 fl. 59 kr., so daß mit Schluß des Jahres ein Ueberschuß von 62 fl. 18 kr. verblieb. Mit dem verausgabten Betrage wurden vierzig verschiedene Gattungen von Lehr- und Lernmitteln angeschafft und 27 deutsche und slovenische Schulen damit theilhaft. Der von Prof. Linhart erstattete Bericht wurde genehmigend zur Kenntniß genommen und zugleich den Herren Oberlehrer Benda und Nebungslehrer Eppich, die sich um die Anschaffung und Vertheilung der Lehrmittel besonders verdient gemacht, dann der krainischen Sparcasse und allen anderen Spendern der Dank votirt. Sodan folgte die Newwahl des Ausschusses und der Rechnungsrevisoren. Hierbei wurden acht der bisherigen Ausschußmitglieder (Dr. Binder, v. Gariboldi, Leskovic, Linhart, Sima, Dr. Schaffer, Dr. v. Schrey, Dr. Suppan) wieder und an Stelle des verstorbenen Herrn Deschmann, Herr Baron Laufferer neu gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden über Antrag des Herrn Ord. Valenshagg die bisherigen, die Herren Kordin und Treun, per Acclamation wieder berufen. Zum letzten Punkte der Tagesordnung: „Allfällige Anträge der Mitglieder“ nahm Herr Proste das Wort und regte die Frage an, ob es angesichts der, insbesondere in den Kreisen der Gewerbetreibenden vielfach vorhandenen Unzufriedenheit mit mancherlei Maßregeln des Gemeinderathes und mit dem Vorgehen gewisser Matadore desselben nicht am Platze wäre, sich seitens der deutsch-liberalen Partei wieder an den Gemeinderathswahlen zu theilnehmen. Der Obmann erwiderte, daß sich der Ausschuß in seiner letzten Sitzung ebenfalls mit dieser Frage befaßt habe, jedoch einhellig zu dem Beschlusse gelangt sei, auch im heurigen Jahre der Partei die unbedingte Wahlenthaltung zu empfehlen. Etwas anderes sei es mit der Erwägung, ob nicht in einer Versammlung oder im Wege einer Flugchrift die bisherigen Gebahrungsergebnisse der slovenischen Gemeindevvertretung zu beleuchten wären. Mit vollem Grunde machen sich zwar über die bisherigen Leistungen des slovenischen Gemeinderathes Zeichen der Unzufriedenheit bemerkbar, aber es wäre deshalb doch noch verfrüht, in die Wahlen wieder einzutreten, vielmehr müsse abgewartet werden, bis sich das herrschende System in seinen bedenklichen Wirkungen noch vollständiger und klarer gezeigt haben werde. Im ähnlichen Sinne sprach auch noch Dr. v. Schrey. Nachdem die Debatte über diesen Gegenstand beendet war, nahm Lehterer neuerlich das Wort. Der

wies auf die erfreuliche Thatsache hin, daß in mehreren Jahren die Verhältnisse in Krain im Vergleich der deutsch-liberalen Abgeordneten eine besondere Beachtung und ausführliche Erörterung fanden, indem sich die Erkenntnis stets mehr verbreitete, daß die Entwicklung der Zustände in diesem Lande, als dem Mittelpunkte der slovenischen, kroatischen und südslavischen Bestrebungen auch für die Erhaltung der österreichischen Verhältnisse überaus wichtig sei. Redner gedachte insbesondere der ausgezeichneten Rede, die Baron Dumreicher vor einigen Tagen gehalten und die bis zur Stunde sogar in dem sonst so Entgegungen so auffallend geneigten hiesigen slovenischen Tagesblatte unerwidert geblieben sei, wenn solche Erwiderung nicht etwa nach der Analogie eingefrorenen Posthorns noch später nachfolgen würde. Die Ausführungen des Abg. Dumreicher, welche der Form vollendet, in sachlicher Beziehung aber treffend, die Lage in Krain und den Nachbarländern so eingehend schilderten, die bisherigen Mängel der Versöhnungspolitik und die bedenkliche Zukunft, die sich derselben gewiß weiter eröffnet, klar beleuchteten, verdienen und fanden im Lande in den weitesten Kreisen lebhaftesten Wiederhall und ungetheilte Zustimmung, so daß der Antrag wohl gerechtfertigt erscheine. Der constitutionelle Verein dankte dem Abg. Baron Dumreicher aus Anlaß seiner letzten Rede im Abgeordnetenhaus die vollste Zustimmung und den aufrichtigsten Dank auszusprechen und der Ausschuss werde beauftragt, diese Kundgebung demselben in geeigneter Weise zur Kenntniss zu bringen. Dieser Antrag wurde unter allgemeinem, lebhaftem Beifall einhellig zum Beschlusse erhoben und hierauf die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

(Ein „offener Brief.“) Der Stoff beschäftigt sich besonders jetzt zur Zeit der Reichsrathsverhandlungen bei jeder Nummer so sehr an, daß wir leztlich trotz der Beilage nicht in der Lage waren, von einem „offenen Briefe“ Notiz zu nehmen, den der Bezirkshauptmann von Adelsberg an den Staatsanwalts-Substituten Dr. Ferjančič richtete wegen dessen letzter Rede im Abgeordnetenhaus, die sich bekanntlich sehr ausführlich mit Herrn v. Schwarz beschäftigte. Wir haben zwar weder Schwarz noch Reigung, zwischen Herrn Dr. Ferjančič und Herrn v. Schwarz Stellung zu nehmen; letzterer, dessen wenig erfreuliche Thätigkeit aus der Zeit her, da er, einer der getreuesten Jünger Baron Wankler's, im hiesigen Landespräsidium in Verwendung war, steht wohl noch in allgemeiner Erinnerung und Herr v. Schwarz hat es sich nur selbst zuzuschreiben, wenn ihm jetzt von den slovenischen Führern so unanständig mitgespielt wird. Immerhin wollen wir anerkennen, daß der Bezirkshauptmann von Adelsberg in seinem „offenen Briefe“ ein Paar ganz gute und verdiente Abfertigungen zu Theil werden läßt. Zunächst möge hier der Eingang dieses Schreibens Platz finden, welches lautet: „Auch ich, mein Herr Abgeordneter, betrete den Weg der Oeffentlichkeit, um jene Angelegenheiten zu erörtern, welche Sie in der 305. Sitzung der Session des hohen Abgeordnetenhauses ausführlich in Sprache gebracht haben, wobei Sie unter dem Schutze der Ihnen durch das Gesetz gewährten Immunität von Ihrer Redefreiheit einen nicht zu rechtfertigenden Gebrauch machten. Ich kann es nicht zugeben, daß die Oeffentlichkeit in der von Ihnen gewollten Weise irreführt werde und ich hätte es nicht unterlassen können, mich mit Ihren Ausführungen zu beschäftigen, auch für den Fall, als eine Person nicht Gegenstand unverdienter Angriffe gewesen wäre. Ich will nicht, wie Sie es gethan, meine Auseinandersetzungen zu einem persönlichen Angriffe zuspitzen, ich werde vielmehr auf eine Darstellung der Thatsachen mich beschränken, die ich

jederzeit durch Acten- und Zeugnissbeweis erhärten kann. Bevor ich indeß auf die Einzelheiten des bezüglichen Theiles Ihrer Rede übergehe, möchte ich der Oeffentlichkeit doch auch Klarheit verschaffen über den Beweggrund, der Sie veranlaßte, mir in so auffallender Weise Ihre Animosität und Feindseligkeit zu bekunden. Ich rufe mir da jenen Tag vor etwa drei Jahren in die Erinnerung, als Sie, mein Herr Abgeordneter, nachdem Sie wenige Stunden vorher mich bei meiner vorgesezten Behörde fälschlich beschuldigten, nichts desto weniger sich von Laibach nach Adelsberg zu mir verfügt und sich mir wegen Unterstützung Ihrer Candidatur empfohlen haben. — Mein Herr Abgeordneter, Sie wissen, daß ich, empört über Ihr Doppelspiel, Sie damals sehr kurz abgefertigt habe. Ich begreife es sehr wohl, daß Sie seither den wärmsten Wunsch hegen, mir Ihre echten Gesinnungen zu offenbaren, zumal Sie es damals für überflüssig hielten, sich um eine anderweitige Satisfaction zu bewerben.“ Der größte Theil des Briefes ist dann der Erörterung der vom Dr. Ferjančič vorgebrachten Frage der Grottenverwaltung und gewisser Vorkommnisse beim Besuche der Grotte durch den Herzog von Edinburgh und seiner Suite gewidmet. Ueber einen anderen, in der Rede des Dr. Ferjančič berührten Fall äußert sich dann Herr v. Schwarz, wie folgt: „Es ist wahr, daß ein Bezirksinsasse kürzlich in eine Untersuchung gekommen ist und zwar wegen eines Verbrechens; es ist auch wahr, daß dieser Bezirksinsasse Kläger war in dem Prozesse gegen mich wegen Ehrenbeleidigung; es ist ferner auch eine Thatsache, daß dieser Mann, mein Herr Abgeordneter — Ihr intimer Freund ist, daß er derjenige war, welcher das Gespräch, welches ich bei geschlossenen Thüren in einer Gesellschaft von fünf Herren führte, Ihnen verrathen hatte; allein es ist auch wahr, daß dieser Mann ein öffentlicher Angestellter, ein Bezirkswundarzt ist, und daß er in letzterer Eigenschaft der disciplinären Gewalt der k. k. Landesregierung untersteht. Nachdem dieser Mann über eine Anzeige der Sicherheitsorgane, ohne mein geringstes Zutun, bei dem competenten Gerichte wegen eines Verbrechens angezeigt worden ist und nachdem jeder öffentlich Angestellte, welcher wegen eines so schweren Delictes rechtskräftig in Untersuchung gelangt, von seiner Stelle suspendirt werden muß, so war es meine Amtspflicht, mich bei dem betreffenden Gerichte über den Stand der Untersuchung zu informieren, worauf mir jene Auskunft erteilt wurde, die mir nach der Lage der Dinge überhaupt erteilt werden konnte. Es dürfte übrigens interessant sein, zu erfahren, in welcher Weise Sie, mein Herr Abgeordneter, sich so genaue Kenntniss von der Actenlage verschafft haben und es wird vielleicht ein Anlaß sich ergeben, zu untersuchen, in welchem Verhältnisse Sie in Ihrer Eigenschaft als Staatsanwalts-Substitut zur ganzen Angelegenheit gestanden sind! Eine kurze Belehrung will indeß ich selbst Ihnen, mein Herr Abgeordneter, schon jetzt nicht vorenthalten, daß nämlich der l. f. Beamte auch unter dem Schutze der Immunität eines Reichsrathsabgeordneten die beschworene Pflicht der strengen Wahrung des Amtsgeheimnisses nicht verletzen darf — und daß Sie nie und niemals das Recht haben können, Angelegenheiten, welche Sie aus amtlichen Acten in Ihrer dienstlichen Berufsausübung oder vermöge Ihrer dienstlichen Stellung erhoben haben, in die Oeffentlichkeit zu bringen, insbesondere in einer Weise, welche geeignet sein kann, das Ansehen einer Behörde und eines behördlichen Organes wesentlich zu schädigen.“

(Die „Laibacher Zeitung“) hatte in ihrer unverthilgbaren Sucht zu polemischen und von ihrem einseitigen Parteistandpunkte aus vor Kurzem behauptet, „daß auch die in Laibach errichtete Knabenschule des Deutschen Schulvereines größtentheils mit slovenischen Geldern errichtet wurde und erhilten

wird“. Demgegenüber hatten wir ganz einfach und in aller Ruhe constatirt, daß dieß „eine unrichtige und unverfrorene Behauptung sei“. Darüber geräth das officielle Blatt abermals in Harnisch. Was entgegnet es aber? Es sei bekannt, daß die Schule des Deutschen Schulvereines in der der Sparcasse gehörigen Oberrealschule untergebracht sei und daß die Sparcasse für diese Schule jährlich eine Subvention von 5000 fl. zahle. Das ist allerdings bekannt, aber was folgert unsere „Laib. Ztg.“ daraus? Sie sagt wörtlich: „Und wem gehören die Gelder der krainischen Sparcasse? Sie gehören doch den betreffenden Einlegern, welche, wie man sich aus den Sparcassebüchern überzeugen kann, größtentheils aus krainischen Diensthöfen, Bauern und Geistlichen bestehen, also der krainischen, slovenischen und deutschen Bevölkerung angehören, von welcher bekanntlich die Slovenen 95 Prozent und die Deutschen 5 Prozent dieser Bevölkerung ausmachen.“ Ergo — rühren 95 Prozent der Subvention für die Schule des Deutschen Schulvereines von slovenischem Gelde her, will dann die „Laib. Ztg.“ aus dem Gesagten gefolgert wissen. Zunächst gratuliren wir dem Amtsblatte zu seinem ausgezeichneten Deutsch, im Weiteren sehen wir von ein Paar anderen Unrichtigkeiten in seinen Auslassungen ab und constatiren für heute nur, daß die Meinung, als ob die für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke verausgabten Sparcassengelder von den krainischen Einlegern herstammten oder deren Eigenthum seien, schon längst als eine Fabel dargethan wurde und man füglich staunen muß, daß sich das Amtsblatt schon aus den wiederholt in unserem Blatte gegebenen Darstellungen über die wahren Verhältnisse bei der krainischen Sparcasse noch immer nicht unterrichtet hat. Oder sollte das Amtsblatt sich gar absichtlich so naiv und unwissend stellen? Sei dem wie ihm wolle, wir werden uns die Mühe nicht verbieten lassen, in der Reihe von Leitartikeln, die wir in unserer heutigen Nummer begonnen haben, die fraglichen Verhältnisse nochmals klar zu machen, so klar, daß es sogar ein officiöses Blatt wird verstehen müssen. Wir hoffen, die „Laibacher Zeitung“ wird es sich dann vergehen lassen, jemals wieder von den slovenischen Geldern zu sprechen, die angeblich für die hiesige Schule des Deutschen Schulvereines verwendet werden.

(Personalnachrichten.) Herr Ladislaus Benesch, Rittmeister in der kais. Arcidren-Leibgarde, dessen Aquarellbilder der Fresken in der lutherischen Kapelle in Auersperg in der letzten Gemälde-Ausstellung zu sehen waren, wurde zum correspondirenden Mitgliede der Central-Commission zur Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler ernannt. — Bürgermeister Grasselli wurde zum Vorstandsmitgliede der in Triest auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes zu errichtenden Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt für Triest und Umgebung, Görz, Gradiska, Istrien, Dalmatien und Krain ernannt. — Herr Alfons Müller, Professor i. R., der Verfasser der Bücher über „Emona“, wurde mit der provisorischen Leitung des Landesmuseums „Rudolfinum“ betraut.

(Sterbefälle.) In Arco starb nach langem Leiden die Comtesse Angela Barbo-Wagenstein. — In Lobositz (Böhmen) starb der Großindustrielle und Gutsbesitzer Herr Franz Tschinkel sen.

(Casino-Verein.) Am vorigen Montag fand im großen Saale ein Vortrag des Wanderlehrers Herrn Brenner mit Vorführung von Lichtbildern statt. Sowohl der sehr instructive Vortrag, wie auch die vielen Bilder, welche theils astronomische Vorgänge, theils berühmte Bauwerke und Statuen darstellten, fanden den lebhaftesten Beifall

des sehr zahlreich erschienenen Publikums; ein großer Theil des Letzteren vereinigte sich dann nach dem Vortrage noch im Balkonsaale beim Souper. — Heute findet der letzte Gesellschaftsabend in dieser Saison statt. Wie wir vernehmen, ist für den Schluß dieser heuer so außerordentlich beliebt gewesenen Vereinsunterhaltungen noch ein sehr anziehendes Programm zusammengestellt worden. Diese Gesellschaftsabende bewährten sich im abgelaufenen Winter in der That als eine sehr glückliche Neuerung und sie zählten sämmtlich zu den animirtesten Unterhaltungen, die vom Casinovereine seit Langem veranstaltet worden waren. Hoffentlich finden dieselben im kommenden Jahre eine gleich erfolgreiche Fortsetzung.

— (Philharmonisches Concert.) Lessing stellt in seiner Dramaturgie ungefähr den Grundsatz auf, man müsse sich mit dem Erfolg einer Theatervorstellung ganz zufrieden geben, wenn mindestens drei Träger der Hauptpartien ihrer Aufgabe gerecht werden. Bedeutend strenger erscheint dieser billige Maßstab auf ein Concert angewendet, wenn man an Stelle der Schauspieler die zur Aufführung gelangenden Nummern setzt und unser letztes philharmonisches Concert ging über das Maß hinaus. Als Eingang wurde Gluck's Overture zur „Iphigenie in Aulis“ mit dem Schluß von Richard Wagner in durchaus würdiger Weise aufgeführt und machte dieselbe sichtlich einen bedeutenden Eindruck. Nur bezüglich des Tempowechsels — es war auch in den einzelnen Stimmen und ebenso unzweifelhaft in der Partitur nach dem 19. Tacte ein Allegro zu lesen — sei es uns auch mit Rücksicht darauf, als neulich an anderer Stelle mit Recht hervorgehoben wurde, daß sich Wagner um das richtige Verständniß dieser Overture ein großes Verdienst erworben, gestattet, zu erinnern, daß der Meister die Bezeichnung des zweiten Theiles als „Allegro“ für eine Fälschung erklärt, indem er unter Anderem unwiderleglich darthut, daß Gluck ohnehin diesen Pseudo-Allegrosatz „mit doppelt so schnellen Noten schrieb, als wie er ihn hätte ausführen müssen, wenn er den Tempowechsel mit Allegro bezeichnet haben würde.“ (N. Wagner's gesammelte Schriften und Dichtungen, Band V, pag. 145 ff.) — Die angekündigte Arie von Beriot, welche die Lehrerin der Gesellschaft Fräulein A. Lückel hätte vortragen sollen, entfiel wegen Indisposition der Sängerin. Herr G. Nebensführer war so liebenswürdig, die dadurch entstandene Lücke durch den Vortrag zweier Lieder, darunter Schumann's „Wanderlied“ auszufüllen. Herrn Nebensführer's Stimme, ein Bariton von hübschem Umfange, besitzt entschiedenen Wohlklang, allerdings entbehrt sie noch der Schulung, die — wenn man strenge urtheilen mag — für einen Concertsänger zu ungetheiltem Beifalle beansprucht werden darf. Uebrigens war die Wahl von Repler's bekanntem Abschiedslied nichts weniger als glücklich. Großer und wohlverdienter Anerkennung erfreuten sich die Schumann'schen drei Phantasiestücke für Pianoforte und Violine. Sie sind erfüllt mit Schwermuth und leidenschaftlicher Erregung und ihre Wiedergabe durch die Herren J. Zöhler und H. Gerstner war überaus feinsinnig und empfindungswarm. Den Beschluß machte Mozart's „Jupiter-Symphonie“ aus dem für Mozart's musikalische Production bedeutungsvollem Jahre 1778, die von dem Orchester mit Ausnahme des großartigen Finale Allegro molto zur vollen Zufriedenheit gespielt wurde. Es stand daher der geringe Beifall, der wie allen unglücklichen Schlußnummern auch dieser hoch bedeutenden Schöpfung zu Theil wurde, in keinem Verhältnis zur Leistung des Orchesters und dessen verdienten Leiters Herrn Musikdirectors Zöhler.

— (Die Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines) veranstaltete am letzten Donnerstag einen

Sectionsabend, der, gleichwie tagsvorher die Versammlung des constitutionellen Vereines dem Andenken Karl Deschmann's gewidmet war. Die Casinoveranda war aus diesem Anlasse mit exotischen Gewächsen und dem Bilde Deschmann's von schwarzem Flor umrahmt geziert. Die vortreffliche Bedekrede, die wir in ihren hauptsächlichsten Ausführungen in unserm heutigen Feuilletton mittheilen, hielt Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher. Die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer — Damen und Herren — folgten dem Vortrage mit theilnahmsvoller Aufmerksamkeit und großem Beifalle. Das Gleiche war bei dem sich daran anschließenden Vortrage des Prof. Vok: „Mittheilungen über die floristische Thätigkeit Karl Deschmann's“ der Fall, worin in sehr anziehender Weise die Leistungen des Verstorbenen auf dem Gebiete der Botanik, die Jahre hindurch ein Lieblingsstudium Deschmann's bildete, geschildert wurden. Zum Schluß sprach der Obmann-Stellvertreter der Section, Baron Schönberger, den beiden Vortragenden, sowie dem Maler Herrn Wettach, der das wohlgetroffene Bildniß Deschmann's der Section zum Geschenke gemacht hatte, namens derselben den Dank aus und empfahl die Section für die Zukunft der eifrigen Unterstützung aller Mitglieder.

— (Der Fischereiverein für Krain) wählte die Herren: Notar Dr. Vok zum Obmann, Gutsbesitzer Baron Alfons Wurzbach zum Obmann-Stellvertreter, Kaufmann C. Karinger zum Cassier und Professor J. Wallner zum Schriftführer.

— (Die Blatterkrankheit) herrscht derzeit noch in den politischen Bezirken Gurkfeld, Krainburg, Littai, Laibach-Umgebung, Voitsch, Rudolfswerth und Adelsberg.

— (Der Gemeinderath der Stadt Klagenfurt) beschloß in seiner am 26. d. M. abgehaltenen Sitzung: den Reichsrathsabgeordneten Steinwender, Ghon und Dumreicher für die entschiedene Zurückweisung der Krainischen Heizer, besonders aber dem Freiherrn von Dumreicher für die vollendete Schilderung der thatsächlichen Verhältnisse, den wärmsten Dank auszusprechen.

— (Gießhübler Sauerbrunn.) Die Versendung von Mattoni's Gießhübler Sauerbrunn, welche Dank der von dem Besitzer der Quelle eingeführten Kälteschutz-Vorrichtungen auch im Winter nur während der allerstrengsten Kälte vorübergehend unterbrochen war, ist unlängst nach allen Richtungen in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Dieses als diätetisches Getränk hochgeschätzte Gesundheitswasser, dessen Heilkraft in einer Reihe von Krankheiten seit Jahrhunderten bekannt und ärztlich erprobt ist, eignet sich in hervorragender Weise zu Frühjahrs-Curen, und wird ebensowohl zur Vorcur für Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curoorte von den ersten medicinischen Autoritäten seit lange empfohlen.

Vom Büchertisch.

Von der Capstadt in's Land der Maschukulumb. Reisen im südlichen Afrika in den Jahren 1883—1887 von Dr. Emil Holub. Mit 180 Holzschnitten und zwei Karten. Wien, Alfred Hölder. 30 Lieferungen à 30 kr. Von diesem Prachtwerke liegen bis jetzt zehn Lieferungen vor, deren interessanter, oft geradezu spannender Inhalt den Leser auf's Höchste befriedigen dürfte. In fesselnder Weise schildert Holub Land und Leute, Sitten, Bräuche und Meinungen der Schwarzen, seine und seiner Leute Schicksale, Begegnisse mit den Eingeborenen und mit Europäern, mit welchen er im dunklen Erdtheile zusammentraf, ferner Jagden und Abenteuer aller Art. Die letzten Lieferungen enthalten die Ergebnisse an der Notuanj-Ründung, König Akhama und die Reise durch Bamangwato, die Dinstrecken des centralen Ost-Bamangwato-Landes, das sandige Vachanplateau und die Katschoppe im Klamallenja-Walde. Besondere Erwähnung verdienen die zahlreichen, prächtigen Illustrationen, welche das Werk zieren. (2891)

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 29. März. Das Amtsblatt publicirt das Loosperregesetz. — Dunajewski bereitet das Gesetz zur Lebensversicherung der Staatsbeamten vor.

Berlin, 29. März. Nach Ostern soll der österreichische und der russische Kaiser hier eintreffen. — Die englische Königin will den Kaiser Wilhelm nur privatim empfangen; hiedurch wird das Besuchsproject fraglich. — Die Strafsprengelromanovelle dürfte zu Stande kommen.

Verstorbene in Laibach.

Am 13. März. Georg Elvarca, Arbeiter, 82 J., Bienenstraße 21, Marasmus.
Am 14. März. Stefania Slaje, Bäckergehilfens-Tochter 3 M., Polanastraße 23, Fraisen. — Bertha Zersel, Arbeiterin, 3 J. 6 M., Wienerstraße 7, Lungentarrh. — Gertrud Michar, Einwohnerin, 72 J., Herrengasse 4, Gesichtskrebs.
Am 16. März. Franz Vitenc, Arbeiters-Sohn, 4 J., Weierstraße 69, Fraisen. — Mathias Zöhler, gewes. Kanthier, 61 J., Castellgasse 12, Tuberculose. — Lucia Drazil, Webers-Gattin, 61 J., Castellgasse 6, Brustwassersucht. — Aloisia Kot, Wauers-Tochter, 10 1/2 J., Peiersstraße 4, Wasserkopf.
Am 18. März. Johanna Roncan, Arbeiterin, 18 J., Pradezdorf 4, Tuberculose. — Maria Santovic, Reichthum-Tochter, 4 J., Schwarzdorf 34, Darmkatarrh. — Maria Kresc, Einwohnerin, 73 J., Slovca 35, Marasmus. — Anton Telan, Schlossergehilfe, 28 J., Peiersstraße 64, Tuberculose.
Am 19. März. Franz Sebacin, Eisenbahnconducteur's Sohn, 4 1/2 M., Bahnhofsstraße 12, Fraisen. — Angela Briata, Arbeiters-Tochter, 6 M., Polanastraße 66, Fraisen. — Mathias Zupan, Bergknappe, 58 J., Rulthal 11, Phämie.
Am 20. März. Andreas Zevic, Kesslers-Sohn, 34 J., Schwarzdorf 50, Fraisen. — Jakob Karlin, Student, 19 J., Capitulgasse 13, Tuberculose. — Maria Hodevar, Landwirthens-Gattin, 38 J., Polanastraße 13, Tuberculose. — Maria Petanc, Arbeiterin, 17 J., Weber 6, Tuberculose.
Am 21. März. Alexander Uranic, Schlossers-Sohn, 1 J., Polanastraße 18, Chron. Bronchitis.
Am 28. März. Flacidus Scalfi, Arbeiter, 28 J., Polanastraße 50, Pneumonia.
Am 24. März. Maria Vitenc, Arbeiters-Tochter, 10 J., Polanastraße 18, Phthisis laryngomatosa et pulmonalis. — Anton Miric, Dreher's-Sohn, 10 M., Zimmerergasse 4, Keuchhusten.
Am 25. März. Michael Sebacin, Conducteur's Sohn, 16 M., Bahnhofsstraße 12, Bronchitis capillaris. — Maria Sebacin, Conducteur's-Tochter, 16 M., Bahnhofsstraße 12, Bronchitis capillaris.

Eingesendet.

Für Taube.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrenkrankheiten und deren Heilung ohne Berufshörung, verfasst für 10 fr. franco J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollergasse 4. (2828)

Mit vollstem Vertrauen kann man ein Hausmittel gegen Magenkrankungen anwenden, wenn man in hundert von Dankschreibern die Beweise der ausgezeichneten Wirksamkeit bestätigt hat. **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus der Apotheke des **Dr. Fragner** in Prag erfreut sich dieser Beweise im vollsten Maße, denn die Dankschreiben mehrten sich täglich. Der echte Dr. Rosa's Lebensbalsam ist fast in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns erhältlich. (Zu Nr. 2793.)

Man lasse die Geheilten Zeugnis ablegen und schenke dem abfälligen Urtheil von Seiten Interessirter keinen Glauben! **Verdauungsleiden**, selbst die hartnäckigsten, werden seit vielen Jahren am erfolgreichsten behandelt von **J. J. Popp's** Poliklinik in Heide (Holstein). Den Beweis liefert die Probe, „Magen-Darmkatarrh“; zu erhalten gegen Einsendung von 10 fr. (Bei Anträgen erwähne man dieser Zeitung.) (2598)

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die 2809

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reines
alkalischer

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh etc.



Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Tausende weltbekannter Professoren und Doctoren, Hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klostern, Geistlichen, k. k. Officieren etc., deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unwiderleglichen Ueberzeugung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern geben das glänzendste Zeugniß von den überraschenden, ungetrübten Erfolgen der Exhalationskur mittelst Rectal-Injector. — Beispiele: Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Wollte Heilung oft in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Stas: „Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich — enormer Hunger tritt ein — Gewichtszunahme bis 5 Ko.“ — Dr. M'Laughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichtet auch die Patienten. (Die Kur selbst ist nicht belästigend, nicht tödend und garantiert ohne Folgeübel.) — Den k. k. ausschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaserzeugung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl. (2696)

Med. Dr. Altmann, Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Med. Dr. Altmann, Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Med. Dr. Altmann, Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Böhm. Kruman, 3. März 1888.

Herr Collega! Ich erzielte in der That bei einem sehr desperaten Falle von tuberculöser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.

Hochachtung

Med. Dr. Julius Faute.

Kecskemet, 11. September 1888.

Geehrter Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vortreflichen Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand anert seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.

In Dankbarkeit Julia Szabo.

KWIZDA'S

Matten- und Mäuse-Vertilgungsmittel.

Rattentod.

Zur Vertilgung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Hamster und Maulwürfe.

Dieses Ratten-Vertilgungsmittel wirkt nur bei Ratten, Mäusen und ähnlich gearteten Thieren, während es Hunden, Katzen, Geflügel und anderen nützlichen Hausthieren laut thierärztlichem Gutachten vollkommen unschädlich ist.

Echt zu beziehen: In Laibach bei Gabr. Piccolli, Apoth., J. Swoboda, Apoth., W. Maler, Apoth., J. v. Trnkoezy, Apoth., und en gros bei H. L. Wenzel; ferner in den Apotheken zu Bischofsack, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfs-werth und Vietring, Tarvis und Villach; en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

Preis per Stück 50 kr. Oe. W.

Haupt-Depot:

Kreis-Apotheke in Kornenburg bei Wien.

(2800)

Flüssiges Gold und Silber für Jedermann sofortig. Vergolden, Versilbern u. Ausbessern von Rahmen, Holz, Metall, Glas, Porcellan u. all. erdenlichen Gegenständen.

Pr. Flasche sammt Pinsel fl. 1.—, 6 Flaschen fl. 5.—, 12 Flaschen fl. 9.— versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das Dépôt chemisch. Producte, Wien, III., Münzg. Nr. 1. (2843)



Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack



geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbstlackiren der Fußböden. — Zimmer in zwei Stunden wieder zu benützen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeutend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. — Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks, Prag u. Berlin. Niederlage für Laibach bei Joh. Eudmann. (2869)

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind u. parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbellen, Schweißfüsse, Kopf- und Barteschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und sehr parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Borax-seife gegen Wimmerlu; Carbolseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; Ichthioseife gegen Rheumatismus u. Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern G. Birsich, B. Mayr, G. Biccini, Jof. Swoboda, U. v. Trnkoezy; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischofsack, Gurtfeld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (2889)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC

(Gironde)

Dom MAGELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1830 — London 1834

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen that-sächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807 General-Agent: SEGUIN BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Die seit dem Jahre 1811 bestehende

Samenhandlung „zum schwarzen Kellig“

Graz, Murplatz 1,

empfiehlt zur Frühjahr-Aussaat alle Gemüse-, Feld-, Gras-, Klee-, Wald- und Blumen-Samen in bester Qualität und verlässlich keimfähig.

Ferner ist Interesse der Landwirthe eine werthvolle Neuheit als Futterpflanze die Riesentrespe, Bromus inermis, welche für trockenen und sandigen Boden besonders ausdauernd anerkannt wurde.

Ebenso der in neuerer Zeit in höheren Lagen erprobte Gersthafer, der acht Tage nach dem Korne reift und sowohl im Korn als Stroh außerordentlich ergiebig ist, auch nicht lagert. — Beide Neuheiten sind des Versuches werth.

Gefällige Aufträge werden stets schnell und zur Zufriedenheit ausgeführt. — Samen-Verzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Hans Köllner, Franz Taschner's Nachfolger.

(2877)